

# SPOTLIGHT

NOVEMBER 2020

COVID-19 UND P/CVE

RANI 



Magnus RANSTORP



Tom DREW



Will BALDET



Michele HASSEN



Veera TUOMALA



Pushpa ISLAM



Edit SCHLAFFER



Kaan ORHON

---

**LEITARTIKEL**

COVID ist ein verheerendes, globales Ereignis, das die Welt, in der wir leben, grundlegend verändert hat. Die Auswirkungen der Pandemie sind weitreichend und tiefgreifend. Abgesehen von den Auswirkungen des Virus selbst waren auch die sozialen und wirtschaftlichen Folgen weitreichend. Minderheitengruppen in ganz Europa sind mit am stärksten betroffen.

In dieser Ausgabe von Spotlight werfen wir einen Blick darauf, wie sich die COVID-Pandemie auf einige dieser am härtesten betroffenen Gemeinschaften und gefährdete Einzelpersonen innerhalb dieser Gemeinschaften auswirkt, wie sie terroristischen und extremistischen Gruppen neue Möglichkeiten zur Radikalisierung und Rekrutierung bietet und wie sie die Arbeit der PraktikerInnen verändert.

Es kommen mehrere PraktikerInnen aus der Zivilgesellschaft, der Technologiebranche und der Regierung zu Wort. Sie berichten über ihre Einsichten und Sichtweisen zu der sich wandelnden Bedrohung und teilen uns ihre Geschichten und Erfahrungen der letzten Monate mit, in denen es darum geht, was sich verändert hat, wie sie sich anpassen mussten und was wir als Nächstes tun müssen.

Wir möchten von Ihnen hören! Wenn Sie zu künftigen Ausgaben von Spotlight beitragen möchten oder Ideen für einen Artikel haben, wenden Sie sich bitte an das RAN-Kommunikationsteam unter [ran@radarEUROPE.nl](mailto:ran@radarEUROPE.nl). Die nächste Ausgabe von Spotlight, die im Dezember 2020 erscheinen wird, wird sich mit dem Thema Gefängnisse und Resozialisierung befassen.

**Das RAN-Team**


---

# Contents

03

LEITARTIKEL  
**COVID UND PRÄVENTION  
UND BEKÄMPFUNG  
DES GEWALTBEREITEN  
EXTREMISMUS**

08

INHALT  
**THE VIEW: EIN  
ZUNEHMEND  
GEWÄHRENDES  
UMFELD?**

12

**DATENBLATT**

14

FILM  
**THE IMPACT OF COVID**

16

PROFILE  
**UNSERE PRAKTIKERINNEN**

18

ARTIKEL  
**JUGENDARBEIT  
WÄHREND DER  
COVID-PANDEMIE**

24

FILM  
**CHILD RETURNEES**

26

ARTIKEL  
**GESCHLECHTSSPEZIFISCHE  
GEWALT UND DIE ROLLE  
DER FRAUEN**

32

INTERVIEW  
**KAAN ORHON  
MEINE GESCHICHTE...**

38

FEATURE  
**REACH OUT**

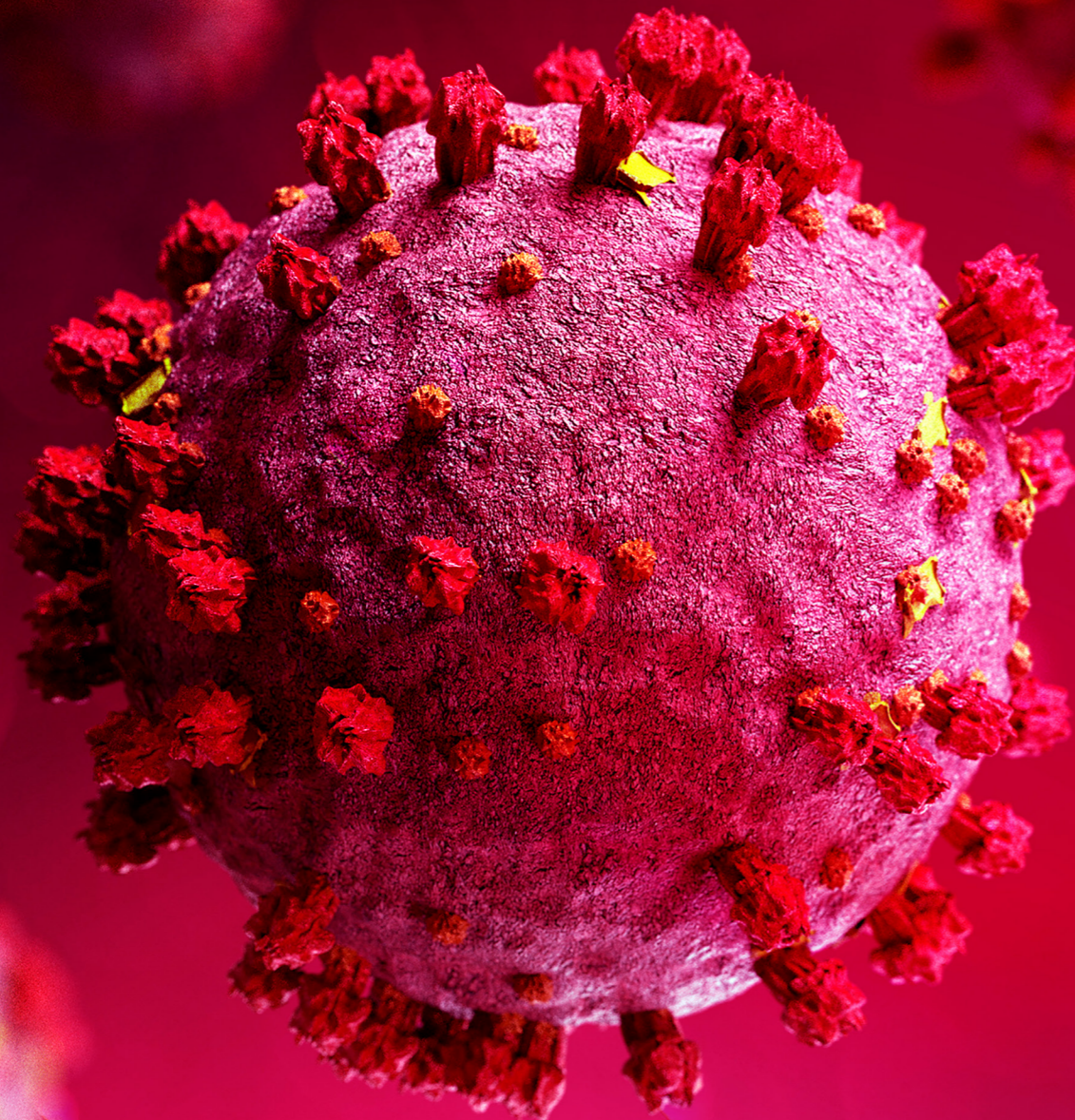
44

HIGHLIGHTS  
**RAN-AKTIVITÄT  
ZU COVID**

46

LITERATURVERZEICHNIS  
**ERFAHREN SIE MEHR**





INHALT

**THE VIEW: EIN  
ZUNEHMEND  
GEWÄHRENDES  
UMFELD?**

**Dr. Magnus  
RANSTORP**

Die COVID-19-Pandemie ist ein verheerendes, globales, in 100 Jahren einmaliges Ereignis, das die Welt, in der wir leben, für alle unumkehrbar verändert hat. Sie hat nicht nur unsere Nutzung der digitalen Technologie verändert, sondern auch die Art und Weise, wie wir als Gesellschaft funktionieren und zusammenkommen und wie wir als Individuen interagieren und über uns und die Welt um uns herum nachdenken.

Wie in allen Momenten des Wandels mussten auch wir lernen, uns anzupassen und zu verändern. Immer mehr von uns arbeiten jetzt digital und von zu Hause aus und haben festgestellt, dass wir gut damit leben können.

Es könnte sein, dass potenzielle Impfstoffe schon innerhalb von Monaten entwickelt werden, was vorher Jahre gedauert hätte. Wir alle hoffen, dass wir, während wir darauf warten, dass wir vollständig verstehen, wie unser Leben durch die Pandemie verändert wird, in der Lage sein werden, uns auf kurzfristige Herausforderungen einzustellen.

Die Herausforderung, mit der wir alle, die wir im Bereich der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus arbeiten, jetzt konfrontiert sind, besteht darin, wie die extremistische Landschaft durch Covid-19 verändert wurde. Es gibt sicherlich Probleme, über die wir sorgfältig nachdenken müssen.

Verschwörungstheorien und Falschmeldungen – die online in großen Mengen verbreitet werden – über die Auswirkungen des Virus, die Art und Weise, wie das Virus verbreitet wird und wer es verbreitet, die Maßnahmen der Regierung im Umgang mit dem Virus und die Glaubwürdigkeit von Impfprogrammen haben eine Atmosphäre von Angst, Unsicherheit und Misstrauen geschaffen. Infolgedessen sehen wir in ganz Europa einen zunehmenden Trend zur Nichteinhaltung von staatlichen Anweisungen und der Rechtsstaatlichkeit.

Unterdessen finden Nachrichten, die aus Übersee über muslimische Gemeinschaften in Europa verbreitet werden, zunehmend Anklang und rufen Reaktionen von gewalttätigen

**“Ein verheerendes, globales, in 100 Jahren einmaliges Ereignis, das die Welt, in der wir leben, für alle unumkehrbar verändert hat. Es hat nicht nur unsere Nutzung der digitalen Technologie verändert, sondern auch die Art und Weise, wie wir als Gesellschaft funktionieren und zusammenkommen.”**

**The View** ist ein neues Gremium, dem einige der führenden ExpertInnen und PraktikerInnen aus ganz Europa angehören, die auf dem Gebiet der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus arbeiten. The View soll einige der wichtigsten, relevantesten und aktuellsten P/CVE-Fragen, Themen oder Herausforderungen des Tages erörtern. Das Gremium setzt sich aus drei politischen EntscheidungsträgerInnen und drei PraktikerInnen/VertreterInnen der Zivilgesellschaft zusammen, die im Rahmen eines lebhaften Dialogs über das betreffende Thema diskutieren und ihre Gedanken, Ideen und Ansichten austauschen werden. The View wird in diesem Monat zum ersten Mal zusammenkommen, um über die Auswirkungen von COVID auf die Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus in Europa zu diskutieren. Das Gremium wird über die Erkenntnisse nachdenken, die PraktikerInnen in dem Film „The impact of COVID“ (siehe unten) angesprochen haben, und wird sich eingehend mit der Art, dem Umfang und der Komplexität der sich verändernden Bedrohung befassen. Ein spezielles Programm, das moderierend begleitet und online gefilmt wird, wird die Diskussion festhalten und Ende des Monats veröffentlicht.

rechten Gruppen hervor, die diesen Gemeinschaften weitgehend die Schuld an der Verbreitung des Virus gegeben haben.

Dies kann zu einer Zunahme der Spannungen zwischen Gemeinschaften und Nachbarn gleichermaßen und zu einer Zunahme von Viktimisierung, Einschüchterung und Missbrauch führen.

Da Ressourcen zur Bewältigung der Gesundheits- und Wirtschaftskrise umgelenkt werden, haben zivilgesellschaftliche Organisationen, die im Herzen dieser Gemeinschaften arbeiten, die für ihre Arbeit auf staatliche Mittel angewiesen waren, nicht mehr die Kapazitäten und Ressourcen, um darauf zu reagieren.

Die kombinierte Wirkung all dessen, einschließlich individueller Erschwernisse, der Zunahme von Spannungen in den Gemeinschaften und der Zerstückelung zivilgesellschaftlicher Kapazitäten, schafft den fruchtbaren Boden – mit anderen Worten ein „gewährendes Umfeld“ – für terroristische und gewaltbereite extremistische Gruppen, die selbst oft in der Lage sind, neue digitale Technologien zu nutzen und sich ihnen anzupassen, um zu radikalisieren und neue Mitglieder zu rekrutieren.

Doch während wir uns mit der neuen Welt, in der wir heute leben, arrangieren, trifft dies auch auf TerroristInnen und ExtremistInnen zu. Dies ist ein seltener Moment der Parität, den wir zu unserem Vorteil nutzen können, wenn wir zusammenkommen, um uns darüber auszutauschen, was wir über die sich verändernde Bedrohung wissen, und um darüber nachzudenken, wie wir uns selbst an die neue digitale Welt anpassen können, um ihr zu begegnen.

Es gibt so viel Fachwissen und Erfahrung, die wir bei unserer Reaktion auf Extremismus und Terrorismus nutzen können, und viele PraktikerInnen können uns jetzt entscheidende Erkenntnisse darüber vermitteln, wie wir mit der Auswirkung von Covid-19 auf die Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus umgehen können. Jetzt ist es an der Zeit, dieses kollektive Verständnis zu bündeln und unsere gemeinsame Reaktion auf die Herausforderung zu stärken.

*Dr. Magnus Ranstorp ist Forschungsdirektor am Zentrum für Studien über asymmetrische Bedrohungen an der Schwedischen Universität für Verteidigung.*

In diesem Sommer führte RAN eine Umfrage in einer ausgewählten Gruppe von über 100 PraktikerInnen aus ganz Europa durch, um die verschiedenen Methoden zusammenzustellen, mit denen sie ihre Arbeit und ihre Interventionen an die COVID-Krise angepasst haben, und um mehr über neue Initiativen zu erfahren, die zur Prävention des gewaltbereiten Extremismus im COVID-Umfeld eingerichtet wurden.

# COVID-19

## DATENBLATT



### Wirkung

Das Virus hat Menschen und Gemeinschaften in vielerlei Hinsicht beeinträchtigt und terroristischen und extremistischen Gruppen neue Möglichkeiten eröffnet. Eine Reihe von Faktoren hat die Gefahr der Rekrutierung von TerroristInnen und ExtremistInnen erhöht:

#### Todesfälle

Ereignisse wie der Verlust geliebter Menschen können den Einzelnen aus dem Gleichgewicht bringen und zu radikalen Gedanken führen.

#### Anstieg der Arbeitslosigkeit

Die sozioökonomischen Umstände werden sich wahrscheinlich verschlechtern und zu Risikofaktoren werden.

#### Verstärkte Isolation

Durch die Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen wurden gefährdete Personen isoliert, während Schutz und Überwachung schwierig waren.

#### Misstrauen gegenüber der Regierung

Das Fehlen einer klaren Abhilfe hat Zweifel an den von den Regierungen ergriffenen Maßnahmen aufgeworfen.

#### Ausbreitung von Verschwörungstheorien

Da das Virus unsichtbar ist und vieles noch unbekannt ist, boten Verschwörungstheorien Lösungen an.

#### Neue extremistische Narrative

Extremistische Ideologien "benutzen" das Virus, um ihre Weltsicht zu hervorzuheben und ihre Gegner zum Sündenbock zu machen.

### Reaktionen



Seit Einführung der Covid-19-Maßnahmen bemühen sich PraktikerInnen auf dem Gebiet der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus darum, ihre wichtige Arbeit fortzusetzen:

- Digitalisierung von Interventionsaktivitäten (Beratung, Schulungen, Festivals)
- Persönliche Treffen in sicherer Umgebung
- Kampagnen zum Kampf gegen Desinformation
- Auseinandersetzung mit religiösen Institutionen
- Auseinandersetzung mit Gemeinschaftsinitiativen
- Digitalisierung der einrichtungübergreifenden Arbeit



### Zukünftige Praktiken



Nach dem Lockdown ist eine weitere Anpassung der Arbeit zur Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus erforderlich, um die Folgen der Covid-19-Pandemie abzuschwächen und die Resilienz anfälliger Personen gegenüber terroristischen und extremistischen Einflüssen zu stärken:

- Beurteilung der Zielgruppe hinsichtlich der Auswirkungen des Lockdowns
- Erhöhung der digitalen Kompetenz von PraktikerInnen und gefährdeten Personen
- Förderung von kritischem Denken bei gefährdeten Personen
- Beurteilung des Bedarfs an Offline- und Online-Aktivitäten
- Verstärkte Online-Unterstützung für Familien und Eltern gefährdeter junger Menschen
- Unterstützung für positiven sozialen Aktivismus

### Unterstützung erforderlich



#### RAN

- Informationsaustausch über die Herausforderungen durch Covid-19 und die Reaktionen
- Online-Aktivitäten, einschließlich Webinare und Arbeitsgruppensitzungen
- Schulungen von PraktikerInnen an vorderster Front
- Erfassung bewährter Praktiken, angepasst an Covid-19
  - Bereitstellung einer Toolbox für die Online Arbeit
- Bereitstellung von Qualitätsstandards für die Online-Arbeit zur Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus

#### Behörden

- Vermittlung von Einblicken in aktuelle terroristische und extremistische Tendenzen
- Treffen von Vorkehrungen für die Online Zusammenarbeit (einrichtungübergreifende Arbeit, Datenschutz).
  - Bereitstellung von Mitteln und Zuschüssen zur Anpassung an die „neue Normalität“
- Anleitung für den Umgang mit Dienstleistungen, die aufgrund von Covid-19 nicht erbracht wurden

FILM:  
**THE IMPACT OF COVID**

Im September 2020 brachten wir eine für die Zivilgesellschaft und die Technologiebranche repräsentative Gruppe von PraktikerInnen zusammen, um ihre einzigartige Sichtweise zu den Auswirkungen der COVID-Pandemie auf das P/CVE-Umfeld in Europa darzulegen. Als erstes einer kurzen Reihe von Programmen zu COVID untersucht dieses Programm die verschiedenen Arten, in denen sich die Pandemie auf Gemeinschaften und die Zivilgesellschaft, Einzelpersonen und die digitale Technologie gleichermaßen ausgewirkt hat. Ein zweites Programm, das eine Gruppe führender Fachleute aus der Zivilgesellschaft und der Regierung zusammenbringen wird,

um über die sich verändernde Bedrohung nachzudenken, wird in den kommenden Wochen veröffentlicht.

FILM  
**THE IMPACT OF COVID**

NOV 2020  
**COVID UND PRÄVENTION UND BEKÄMPFUNG DES  
GEWALTBEREITEN EXTREMISMUS**

Den kompletten Film finden Sie [hier](#).

Die Pandemie hat TerroristInnen und gewaltbereiten ExtremistInnen neue Möglichkeiten eröffnet.





# PROFILE: UNSERE PRAKTIKERINNEN



**Will BALDET**

WILL Baldet zählt zu den Fellows im Bereich Policy & Practitioner am Centre for the Analysis of the Radical Right (CARR) und ist außerdem einer der Senior Advisors der britischen Regierung für das Programm „Prevent“. Er hat Workshops zur Bekämpfung des gewaltbereiten Rechtsradikalismus entwickelt, die in Schulen, Universitäten und Gemeinschaften durchgeführt werden, und ist Mitglied der nationalen Arbeitsgruppe des Vereinigten Königreichs zur Entwicklung und Umsetzung lokaler Lösungen auf dem Gebiet des gewaltbereiten Rechtsextremismus. Will war außerdem bereits in beratender Funktion für die Organisation für Sicherheit und



**Michele HASSEN**

MICHELE Hassen ist ehemalige Schulleiterin und Schulinspektorin in Frankreich, die einen einrichtungsübergreifenden Ansatz für die Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden, Familien und verschiedenen sozialen und kulturellen Gruppen entwickelt hat. Zweck dieses Ansatzes ist es, demokratische Werte zu schützen, den sozialen Zusammenhalt aufrechtzuerhalten und frühe Anzeichen für extremistische Ansichten und Verhaltensweisen mit potenziell gewalttätigen Folgen für junge Menschen, ihre Familie, Gruppen und lokale Gemeinschaften zu erkennen. Michele Hassen war früher Co-Vorsitzende der RAN-Arbeitsgruppe für Bildung und arbeitet jetzt als freiberufliche Beraterin.



**Veera TUOMALA**

VEERA Tuomala ist Mitglied der nationalen Arbeitsgruppe zu P-CVE und arbeitet als Projektentwicklerin bei Save the Children Finnland. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf RadicalWeb, einem Projekt, das darauf abzielt, Radikalisierung und gewaltbereiten Extremismus bei jungen Menschen zu verhindern, indem JugendarbeiterInnen in Früherkennung und Dialog geschult werden. RadicalWeb ist Teil des aktuellen nationalen Aktionsplans zur Prävention von gewaltbereiter Radikalisierung und Extremismus. Veera Tuomala hat einen Master-Abschluss in Sicherheitswissenschaften des University College London und hat in verschiedenen internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen – darunter die UNO und die OSZE – gearbeitet.

# ARTIKEL: **JUGENDARBEIT WÄHREND DER COVID- PANDEMIE**



**Pushpa ISLAM**

**Die COVID-19-Pandemie hat die bestehenden sozialen Benachteiligungen und Ungleichheiten verstärkt...**



**Die anfänglichen Beschränkungen, die von der Regierung auferlegt wurden, um die Ausbreitung des Virus in den Griff zu bekommen, haben selbst nach einer Lockerung besonders Jugendliche und junge Erwachsene beeinträchtigt. Auch nach der Lockerung der Beschränkungen sind viele dieser jungen Menschen nach wie vor beengten Lebens- und Wohnverhältnissen und räumlicher Enge ausgesetzt.**

In Frankfurt am Main, wo ich arbeite, und in ganz Deutschland wurden alle Einrichtungen der Jugendarbeit aufgrund von Verordnungen, die zu Beginn der Pandemie erlassen wurden, geschlossen. Alle Angebote, Beratungen, die Nutzung öffentlicher Räume und andere Maßnahmen wurden aus Gründen des Gesundheitsschutzes gestrichen.

Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene waren und sind aufgrund der derzeitigen Beschränkungen oft von ihrem Freundeskreis und sozialen Netzwerken abgeschnitten. Soziale Dienste wie Sozialarbeit, aufsuchende Sozialarbeit (Streetwork), Jugendarbeit, Kontakte zu Verbänden, Präventionsarbeit und Schulbesuch sind durch die Pandemie eingeschränkt worden.

Verschiedene Faktoren, wie z. B. schwierige Familienstrukturen, Bewegungsmangel, mangelnde Tagesroutine, Orientierungslosigkeit, Zukunftsangst in Schule und Beruf, Perspektivlosigkeit, wirken sich bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders negativ aus.

Die Kombination dieser Faktoren könnte zu Depressionen, Frustration und Aggressionen führen, die, wenn ihnen nicht entgegengewirkt wird, auf die Straße übergreifen könnten.

In der Zwischenzeit ist es wahrscheinlich, dass einige, wenn nicht sogar viele dieser jungen Menschen, die mehr Zeit online verbringen, zunehmend anfällig für die radikalisierenden Bemühungen terroristischer und gewaltbereiter extremistischer Gruppen sein werden.

**“Am wichtigsten ist, dass wir weiterhin Projekte finanziell unterstützen. Die Finanzierung ist für die Fortsetzung von Projekten von entscheidender Bedeutung. Da staatliche Mittel in den Gesundheitssektor umgeleitet werden, haben es Projekte zur Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus schwer, zu überleben. Es fehlt ihnen an Geld, Personal und vielfach an Räumen, um ihre Dienste zufriedenstellend anbieten zu können.”**

Die gegenwärtige Situation stellt daher eine große Belastung für junge Menschen dar, und viele Wege und Möglichkeiten, ihre Frustration abzubauen, wie z. B. Vereine, Clubs, Jugendzentren, Bars und (Sport-)Veranstaltungen, sind vorerst geschlossen.

Wir als Stadt Frankfurt versuchen, dem entgegenzuwirken, indem wir weiterhin Projekte im Bereich „Demokratie, Prävention und Radikalisierung“ unterstützen. Wir tun dies auf verschiedene Weise. Erstens bieten wir Beratung und Informationen darüber, wie Verbände und Projekte ihre Konzepte in digitale Formate umsetzen, damit sie ihre Arbeit unter diesen schwierigen Bedingungen fortsetzen können.

Wir bieten unsere Räumlichkeiten auch verschiedenen Gruppen für Treffen, Konferenzen und Veranstaltungen an, wie zum Beispiel offene Gebete an muslimischen Feiertagen.

Zu diesem Zweck stellen wir jedem einen Mund-Nase-Schutz zur Verfügung. Wir haben auch unsere eigenen Konferenzen auf digitale Veranstaltungen umgestellt, sodass wichtige Themen weiterhin diskutiert werden können.

Am wichtigsten ist, dass wir weiterhin Projekte finanziell unterstützen. Die Finanzierung ist für die Fortsetzung von Projekten von entscheidender Bedeutung. Da staatliche Mittel in den Gesundheitssektor umgeleitet werden, haben es Projekte zur Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus schwer, zu überleben. Es fehlt ihnen an Geld, Personal und vielfach an Räumen, um ihre Dienste zufriedenstellend anbieten zu können.

In Zeiten wie diesen ist es daher wichtig, dass wir unsere Ressourcen auf jede erdenkliche Art und Weise zur Verfügung stellen. Es ist eine Herausforderung, aber auch eine Chance, neue Verbindungen und Zugänge zu Menschen, Gruppen und Unterstützung zu schaffen, die vorher nicht existierten oder nicht möglich waren.

*Pushpa Islam ist Koordinatorin im Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main und zuständig für die „Koordinierungsstelle Antiradikalisierung, präventive Jugendarbeit und politische Bildung“. Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Koordinatorin für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ist Pushpa Islam für die Konzeption, Vorbereitung, Organisation, Durchführung, Weiterentwicklung des Bundesprogramms in Frankfurt am Main verantwortlich.*

FILM:  
**CHILD RETURNEES**

DIE Herausforderung, Kinder, die mit ihren Familien aus Syrien und dem Irak zurückgekehrt sind, wieder in die Gesellschaft in Europa zu integrieren, ist sehr komplex. Außerdem erfordert sie einen sorgfältigen und sensiblen Ansatz, insbesondere während einer globalen Pandemie. Dieser Film untersucht den Wiedereingliederungsprozess für Kinder im Vorschulalter, von der Beurteilung und Traumatherapie bis hin zur Unterbringung bei Familien und in der Ausbildung. Der Film befasst sich mit der Notwendigkeit einer schnellstmöglichen Resozialisierung der Kinder und den Auswirkungen der COVID-Pandemie auf diese Arbeit.

*Lesen Sie mehr über Ansätze zur Reintegration von rückkehrenden Kindern im RAN-Handbuch „Reaktionen auf zurückkehrende ausländische Kämpfer und ihre Familien [hier](#).*

FILM  
CHILD RETURNEES

NOV 2020  
COVID UND PRÄVENTION UND BEKÄMPFUNG DES  
GEWALTBEREITEN EXTREMISMUS

Den kompletten Film finden Sie [hier](#).



ARTIKEL:  
**GESCHLECHTSSPEZIFISCHE  
GEWALT UND DIE ROLLE  
DER FRAUEN**



**Dr. Edit  
SCHLAFFER**

**DIESE letzten Monate haben  
gezeigt, wie einige bereits  
bestehende Ungerechtigkeiten  
und Ungleichheiten in der  
Gesellschaft durch die  
andauernde COVID-19-  
Pandemie noch verstärkt  
wurden...**



**Frauen in isolierten Gemeinschaften sind besonders und unverhältnismäßig stark von einer parallelen Pandemie geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen, die sich in gefährdeten Haushalten und Stadtvierteln verbreitet.**

Durch die jahrzehntelange Präventionsarbeit von Frauen ohne Grenzen mit betroffenen und besorgten Müttern von Jugendlichen, die von Rekrutierung und Radikalisierung bedroht sind, haben wir verstanden, dass insbesondere häusliche Gewalt zu den am meisten übersehenen Triebkräften von Radikalisierung gehört.

Im Kampf gegen gewaltbereiten Extremismus erleben wir eine Zeit der Öffnung, um anzuerkennen und anzusprechen, wie eindeutig Gewalt gegen Frauen mit gewalttätigem Extremismus verbunden ist. Wir haben es mit einer Fülle von Beweisen zu tun, die immer schwerer zu ignorieren sind. Eine kürzlich durchgeführte Studie ergab beispielsweise, dass Personen, die geschlechtsspezifische Gewalt unterstützen oder eine Tendenz zu geschlechtsspezifischer Gewalt zeigen, dreimal häufiger Anzeichen für gewaltbereites extremistisches Verhalten zeigen oder sich dorthin entwickeln. In Anbetracht des Mangels an geschlechterspezifischen Programmen in vielen der gefährdeten Gemeinschaften, in denen wir arbeiten, haben wir von Frauen ohne Grenzen mit unserem Modell der Mütterschulen, „MotherSchools: Parenting for Peace“, auf dieses Defizit reagiert.

MotherSchools ist ein einjähriges, gemeinschaftsbasiertes Interventionsprogramm, das die Resilienz von Müttern stärkt und ihr Potenzial nutzt, um unterstützende Netzwerke gleichgesinnter Frauen zu schaffen, die häusliche Gewalt und Netzwerke von radikalisierten Personen in ihrem Umfeld stoppen. Gruppen von Müttern erhalten eine Vertrauens- und Kompetenzschulung, um sie zu befähigen, weibliche Vorbilder in ihren Familien und Gemeinschaften zu werden und die erste Verteidigungslinie gegen gewaltbereiten Extremismus in ihrem Haushalt zu bilden.

In unterschiedlichem Maße, aber in allen Mütterschulen, die wir bisher in 16 Ländern, darunter Österreich, Belgien, Deutschland, Italien, Spanien und im Vereinigten Königreich, eingerichtet haben,

**“MotherSchools ist ein einjähriges, gemeinschaftsbasiertes Interventionsprogramm, das die Resilienz von Müttern stärkt und ihr Potenzial nutzt, um unterstützende Netzwerke gleichgesinnter Frauen zu schaffen, die häusliche Gewalt und Netzwerke von radikalisierten Personen in ihrem Umfeld stoppen.”**

stellten wir fest, dass das Tabuthema der geschlechtsspezifischen Gewalt nicht nur überwunden wurde, sondern auch, dass es viele der Mütter schafften, die Kultur der häuslichen Gewalt zu beenden und durch das überzeugende Erzählen ihrer persönlichen Geschichten das Bewusstsein in der breiteren Gemeinschaft zu stärken.

Unser Bewertungsprozess, der sich auf über 2000 Absolventinnen der Mütterschulen stützt, hat gezeigt, dass Mütter, die mit Selbstvertrauen, Konzepten, Kompetenzen und einem vertrauenswürdigen Unterstützungsnetzwerk ausgestattet sind, gegen Gewalt und die Bedrohung durch gewaltbereiten Extremismus Stellung beziehen können. Sie können ihren Söhnen beibringen, Vätern, die zu Gewalt neigen, nicht nachzueifern und selbstbewusste Kinder, sowohl Mädchen als auch Jungen, zu erziehen, die Normen und Erwartungen in Frage stellen, von frühen Heiraten bis hin zu häuslichen Pflichten.

Frauen in Gemeinschaften in ganz Europa, in denen es gefährdete Nachbarschaften und Personen gibt, spielen eine entscheidende Rolle bei der Beendigung von Gewaltzyklen, die zur Radikalisierung führen. Für die PraktikerInnen, die in den Bereichen der Prävention des gewaltbereiten Extremismus (P/CVE), in Gemeinschaften und mit Familien, Müttern und Frauen arbeiten, müssen wir aus dem gestiegenen Bewusstsein für dieses Thema Kapital schlagen und es auf den Bereich anwenden, in dem wir arbeiten. Lassen Sie uns diesen Moment des Erwachens nutzen, um eine vollständigere geschlechtergerechte Sicherheitsarchitektur aufzubauen.

*Dr. Edit Schlaffer ist die Gründerin von Frauen ohne Grenzen, einer internationalen gemeinnützigen Organisation mit Sitz in Wien, die sich auf die weibliche Führungsrolle, den geschlechterspezifischen Dialog und die Stärkung der Rolle der Frau konzentriert.*



# Interview: Kaan Orhon Meine Geschichte...



## Was macht HAYAT?

HAYAT ist eine Organisation, die im Wesentlichen zwei Dinge tut. Wir helfen Familien und Verwandten von Menschen, die sich zuvor radikalen Gruppen angeschlossen hatten, insbesondere Menschen, die sich gewaltbereiten islamistischen Extremistengruppen angeschlossen hatten, und wir arbeiten auch direkt mit ehemals radikalisierten Personen zusammen, die versuchen, auszusteigen und sich ein neues Leben aufzubauen. Ich arbeite für HAYAT als Berater, d. h. ich bin die Person, die direkt mit betroffenen Verwandten, ehemals radikalisierten Personen oder derzeit radikalisierten Personen, die aussteigen wollen, arbeitet. Ich helfe ihnen, ihr Leben neu zu ordnen und sich eine neue Existenz aufzubauen.

## Wie helfen Sie Menschen beim Ausstieg?

Bei Menschen, die aussteigen wollen, versuchen wir, zwei Dinge zu tun. Wir sprechen über bestimmte Aspekte ihres früheren Lebens, insbesondere im Hinblick darauf, wie sie ihre Religion praktizierten und wie sie die Welt um sich herum wahrnahmen, die von ihrer Ideologie geprägt ist – und wie ein sinnvolles Leben, einschließlich der Ausübung ihrer Religion, in einem nicht-radikalen Kontext aussehen kann.

Wir versuchen, Beziehungen wiederherzustellen, die aufgrund radikaler Ideologien und damit verbundener Handlungen zerbrochen sind. Wir versuchen auch, den Menschen ganz praktisch zu helfen, indem wir ihnen helfen, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen. Die Arbeitssuche ist eine sehr, sehr große Hürde, wenn man zuvor einer ausländischen Terrororganisation beigetreten ist oder wegen der Zugehörigkeit zu einer solchen verurteilt wurde. Deshalb versuchen wir, Menschen zu helfen, ihre Existenz für sich und ihre Familien zu sichern und wieder Teil der Gesellschaft zu werden.

## Wie hat sich COVID auf diese Arbeit ausgewirkt?

COVID hat diese Arbeit auf verschiedene Weise erschwert. Konkret verlieren derzeit Menschen ihren Arbeitsplatz, und Menschen, die zuvor Mitglied einer ausländischen Terrororganisation waren oder wegen der Zugehörigkeit zu einer

solchen verurteilt wurden, werden wahrscheinlich zu den ersten gehören, die entlassen werden. Auch werden bei der Bewerbung um eine Stelle die ohnehin schon wenigen Möglichkeiten noch weiter verringert, sodass für Menschen, die sich eine materielle Existenz aufbauen wollen, weitere Schwierigkeiten hinzukommen. Was ihre Unterstützung betrifft, so baut unsere Arbeit auf Vertrauen auf. Viele Dinge werden nur bei privaten Treffen besprochen, die Menschen schrecken davor zurück, Dinge aufzuschreiben oder am Telefon oder online zu besprechen, aus Angst, dass sie belauscht oder ihre Aussagen aufgezeichnet werden, weil sie sich für die Dinge schämen, die sie getan haben, oder weil sie zumindest unsicher sind. Im Allgemeinen neigen unsere KlientInnen dazu, enge persönliche Beziehungen oder direkten persönlichen Kontakt zu suchen. Dies wird im gegenwärtigen Umfeld natürlich immer schwieriger.

#### **Wie haben Sie sich an dieses neue Umfeld angepasst?**

Manchmal muss man wirklich kreativ werden. Zum Beispiel müssen wir uns mit einigen KlientInnen, die nicht am Telefon sprechen wollen, sondern sich treffen wollen und dies nicht im Büro tun können, in offenen Räumen treffen, die eine soziale Distanzierung ermöglichen, die aber gleichzeitig so abgelegen sind, dass die Gespräche nicht mitgehört werden können. Wir treffen uns also in Parks oder in ländlichen oder bewaldeten Gebieten, um spazieren zu gehen und über etwas zu sprechen, das für den/die KlientIn wichtig ist. In einigen Fällen bin ich sogar wieder dazu übergegangen, Briefe zu schreiben, weil der/die KlientIn ihnen mehr vertraut als elektronischer Kommunikation.

#### **Welche Schwierigkeiten hat COVID-19 verursacht?**

In sozialer Hinsicht waren die Auswirkungen von COVID-19 nicht so gravierend, da viele RückkehrerInnen beispielsweise eher für sich bleiben. Sie stehen meist nur bestimmten Verwandten und einem engen Freundeskreis sehr nahe. Sie haben normalerweise nicht so viel Kontakt zu unbekanntem Menschen und meiden oft sogar Moscheen oder andere Versammlungen aus Angst vor einer Konfrontation. Eine Schwierigkeit liegt zum Beispiel sicherlich in der Kinderbetreuung. Viele Menschen haben Kinder, manchmal recht große Familien, die nicht zur Schule gehen können, sodass es keine Möglichkeit gibt, dass sie außer Haus gehen. Wir haben viele alleinerziehende Mütter, die zurückgekehrt sind, und für sie ist es eine zusätzliche Belastung angesichts ihrer ohnehin schon schwierigen Situation, dass sie keine Kindertagesstätten oder irgendeine Form von Unterstützung bei der Kinderbetreuung haben.

#### **Was ist der herausforderndste Aspekt Ihrer Arbeit?**

Da fallen mir viele Dinge ein. Da die Mehrheit der Gesellschaft ehemalige radikale Personen, gerade ehemalige Terroristen, aus verständlichen Gründen ablehnt, ist es schwierig, sie wieder in Arbeit, Beschäftigung und jegliche Form von sozialer Interaktion zu bringen. Es ist schwierig, Menschen physisch und emotional von Verwandten

zu trennen, die sich noch immer aktiv in radikalen Organisationen engagieren, insbesondere wenn man in einer Kleinstadt arbeitet, wo sich die Menschen buchstäblich gegenseitig auf die Füße treten.

#### **Wie sieht ein typischer Tag aus?**

Jeder Tag wird weitgehend von den Anforderungen unserer KlientInnen bestimmt: Wer, wo, wann und warum Hilfe braucht. Bei Problemen rufen sie eher kurzfristig an oder schauen vorbei. Ich arbeite allein, also bin ich entweder im Büro oder in der Stadt und treffe mich mit Leuten. Ich begleite sie zum Beispiel zu Vorstellungsgesprächen oder zu städtischen Behörden, um ihnen bei alltäglichen Angelegenheiten des normalen Lebens zu helfen. Ich versuche auch, Zeit für öffentliche Reden zu finden, um die Probleme der RückkehrerInnen und ihrer Familien in verschiedenen Umgebungen zu beleuchten. Ich verbringe eher viel Zeit unterwegs.

#### **Was ist der herausforderndste Aspekt Ihrer Arbeit?**

Da fallen mir viele Dinge ein. Da die Mehrheit der Gesellschaft ehemalige radikale Personen, gerade ehemalige Terroristen, aus verständlichen Gründen ablehnt, ist es schwierig, sie wieder in Arbeit, Beschäftigung und jegliche Form von sozialer Interaktion zu bringen. Es ist schwierig, Menschen physisch und emotional von Verwandten zu trennen, die sich noch immer aktiv in radikalen Organisationen engagieren, insbesondere wenn man in einer Kleinstadt arbeitet, wo sich die Menschen buchstäblich gegenseitig auf die Füße treten.

**“Da fallen mir viele Dinge ein. Da die Mehrheit der Gesellschaft ehemalige radikale Personen, gerade ehemalige Terroristen, aus verständlichen Gründen ablehnt, ist es schwierig, sie wieder in Arbeit, Beschäftigung und jegliche Form von sozialer Interaktion zu bringen.”**

**Was ist der herausforderndste Aspekt Ihrer Arbeit?**

Da fallen mir viele Dinge ein. Da die Mehrheit der Gesellschaft ehemalige radikale Personen, gerade ehemalige Terroristen, aus verständlichen Gründen ablehnt, ist es schwierig, sie wieder in Arbeit, Beschäftigung und jegliche Form von sozialer Interaktion zu bringen. Es ist schwierig, Menschen physisch und emotional von Verwandten zu trennen, die sich noch immer aktiv in radikalen Organisationen engagieren, insbesondere wenn man in einer Kleinstadt arbeitet, wo sich die Menschen buchstäblich gegenseitig auf die Füße treten.

**Wie sieht ein typischer Tag aus?**

Jeder Tag wird weitgehend von den Anforderungen unserer KlientInnen bestimmt: Wer, wo, wann und warum Hilfe braucht. Bei Problemen rufen sie eher kurzfristig an oder schauen vorbei. Ich arbeite allein, also bin ich entweder im Büro oder in der Stadt und treffe mich mit Leuten. Ich begleite sie zum Beispiel zu Vorstellungsgesprächen oder zu städtischen Behörden, um ihnen bei alltäglichen Angelegenheiten des normalen Lebens zu helfen. Ich versuche auch, Zeit für öffentliche Reden zu finden, um die Probleme der RückkehrerInnen und ihrer Familien in verschiedenen Umgebungen zu beleuchten. Ich verbringe eher viel Zeit unterwegs.

**Was ist der dankbarste Teil Ihrer Arbeit?**

Menschen dabei zu helfen, ihr Leben zu meistern und an der Gesellschaft teilzuhaben, ist sicherlich die dankbarste Aufgabe: Jede erfolgreiche Bewerbung, die wir gemeinsam verfasst haben, jede erfolgreiche Rückkehr in die Schule und die Erreichung eines Diploms, Menschen, die sich für politische oder soziale Belange engagieren, Dinge wie diese.

**Was hält das Jahr 2021 bereit?**

Eine der drängendsten und am deutlichsten sichtbaren Herausforderungen ist die Wiedereingliederung der relativ großen Zahl von Menschen, die möglicherweise noch aus Syrien zurückkehren, insbesondere wenn es um Kinder und Jugendliche geht. Kleinkinder können aufgrund ihrer frühen Kindheit, die sie in Syrien oder in Lagern verbracht haben, mit psychologischen oder emotionalen Problemen zurückkommen, unter denen sie noch jahrelang leiden werden. Sie werden mit Identitätsfragen und damit konfrontiert, dass sie wegen tatsächlicher oder angeblicher Dinge, die ihre Eltern getan haben, und wegen der Bedrohungen, die sie theoretisch darstellen, angegriffen werden. Wir haben bereits bestimmte Fälle in Deutschland, also spreche ich aus Erfahrung. Wir müssen proaktiv sein. Wir haben jetzt, solange die Menschen noch abwesend sind, die Möglichkeit, um über die Probleme zu sprechen und zu versuchen, Pläne und Konzepte für die Zusammenarbeit mit diesen Menschen zu formulieren.

**Wie konnte das RAN helfen?**

Das RAN war äußerst hilfreich. Das RAN ist für mich die internationale Version unseres lokalen Netzwerks, auf dessen Unterstützung ich sehr angewiesen bin. Das RAN tut dasselbe auf europäischer Ebene, und ich würde es ehrlich gesagt nicht missen wollen, denn der Austausch mit anderen PraktikerInnen, die mit ähnlichen, aber in ihrem eigenen Land oder Gebiet einzigartigen Problemen konfrontiert

sind, gibt einem viele neue Ideen. Ich habe Dinge, insbesondere in Bezug auf Kinder, in meine eigene Arbeitspraxis übernommen, die ich von Leuten gelernt habe, die bei RAN-Treffen eine Präsentation gehalten haben. Das RAN ist also nützlich, um über Probleme zu sprechen, Informationen auszutauschen und mir als Praktiker bei der Weiterentwicklung zu helfen, um meine Arbeit besser zu machen.

**Möchten Sie zum Abschluss noch etwas sagen?**

Wer sich für diesen Beruf entscheidet, sollte sich wirklich auf viele Momente der Frustration gefasst machen, denn es ist ein harter Kampf, Menschen, die beispielsweise aus Syrien zurückgekehrt sind, dabei zu unterstützen, wieder in eine Gesellschaft zurückzukehren, die sich höchstwahrscheinlich weigert, sie wieder aufzunehmen. Gleichzeitig möchte ich niemanden entmutigen, denn es ist eine sehr erfüllende Arbeit. Man kann Menschen unter sehr schwierigen Umständen helfen, man ist sehr eng mit ihnen verbunden und hat nicht nur Anteil an ihren Frustrationen und Prüfungen, sondern natürlich auch an ihren Erfolgen. Ich möchte daher alle, die sich für dieses Arbeitsgebiet interessieren, ermutigen, denn ich denke, es leistet einen wichtigen Beitrag in einem kleinen Bereich, der der Gesellschaft im Allgemeinen und möglicherweise vielen Menschen zugutekommt.

*Lesen Sie [hier](#) im RAN-Handbuch mehr über die Reaktionen auf zurückkehrende ausländische KämpferInnen und ihre Familien.*

FEATURE

REACH OUT

# Reach Out

**Reach Out – In dieser Ausgabe befassen wir uns mit der Reaktion und Entwicklung bestehender Initiativen angesichts der Covid-19-Pandemie.**



041-041

Die Finn Church Aid (FCA) und das Network for Religious and Traditional Peacemakers (NETW) haben seit 2014 mehrere Projekte zur Prävention des gewaltbereiten Extremismus durchgeführt. Im Februar 2020 ermöglichte die Unterstützung durch den Internationalen Sicherheitsfonds der Europäischen Union den Start der jüngsten dieser Initiativen, des Projekts Reach Out 3. Das Reach-Out-Projekt ist Teil des nationalen Aktionsplans Finnlands zur Prävention von Radikalisierung, Gewaltbereitschaft und Extremismus in den Jahren 2019-2023. Neben dem Innenministerium erstreckt sich die Zusammenarbeit auf lokale Netzwerke zur Prävention des gewaltbereiten Radikalismus in Helsinki, Turku, Tampere und Oulu, die Erätauko-Stiftung, die Universität Helsinki, Save the Children und die Helsinki Deaconess Foundation.

Reach Out ist eine Dachmarke, die alle Organisationen, die in Finnland im Bereich Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus arbeiten, einschließlich Behörden, verschiedener religiöser Gemeinschaften und Organisationen und zivilgesellschaftlicher Gruppen, miteinander verbindet. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, die Zusammenarbeit zwischen diesen Organisationen aufzubauen, den Informationsaustausch zu verbessern und Vertrauen zwischen Behörden, Zivilgesellschaft und Gemeinschaften aufzubauen, um gewaltbereiten Extremismus und Radikalisierung zu verhindern.

Durch die Entwicklung von Strategien und Zusammenarbeit können junge Menschen, die von dem Phänomen betroffen sind, sowie ihre unmittelbare Gemeinschaft und Familie erreicht und unterstützt werden. Reach Out richtet sich an Familien und junge Menschen, die von gewaltbereiter Radikalisierung und Extremismus betroffen sind, sowie an öffentliche Behörden (Polizei, SozialarbeiterInnen und andere kommunale MitarbeiterInnen), Religionsgemeinschaften und Organisationen, die sich für die Prävention von nationalem Extremismus einsetzen.

Im Zusammenhang mit der COVID-Pandemie, bei der die sich verändernde Bedrohung und die begrenzten verfügbaren Ressourcen unangemessenen Druck auf Projekte im Bereich der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus ausüben, ist ein Netzwerk wie Reach Out nicht nur wichtig, um sich in schwierigen Zeiten gegenseitig zu unterstützen, sondern die Symbolik der Zusammenarbeit und des gemeinsamen

Handelns kann selbst die Angst, die Zunahme der Spannungen und die Frustrationen, die sich aus der Krise ergeben haben, beseitigen.

Zu den Projektaktivitäten gehören ein Schulungspaket zur Stärkung der Kapazitäten von Religionsgemeinschaften und Behörden, Stadtbesuche, Veranstaltungen zum Dialog zwischen den Gemeinschaften und eine vergleichende Studie über die Erfahrungen von Familien und jungen Menschen, die in Finnland und fünf anderen EU-Ländern von gewalttätigem Extremismus betroffen sind. Die Studie wird wesentliche Informationen darüber liefern, auf welche Weise sich die Radikalisierung einer Person auf diejenigen auswirkt, die ihm nahe stehen, und wie lokale Unterstützungsmodelle und gemeinschaftsbasierte Aktivitäten Familien und junge Menschen erreichen.

*Mehr über Finn Church Aid und das Network for Religious and Traditional Peacemakers [hier](#).*

*Weitere Beispiele für Projekte, die in der RAN-Sammlung inspirierender Praktiken zusammengefasst sind, finden Sie [hier](#).*

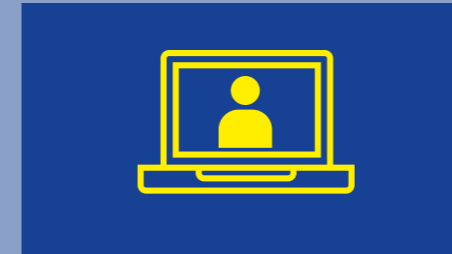


## Highlights: RAN-Aktivität zu COVID

Das RAN wird das Thema gewaltbereiter Rechtsextremismus in diesem Jahr in einer Reihe seiner Aktivitäten aufgreifen. Allein im Mai und Juni wird der gewaltbereite Rechtsextremismus (Violent right-wing extremism, VRWE) in einem Arbeitsgruppentreffen, zwei Webinaren und zwei Veröffentlichungen thematisiert werden. Für den Rest des Jahres sind weitere Aktivitäten geplant.

Bleiben Sie auf dem Laufenden mit aktuellen Ausgaben des RAN-Newsletters und in den sozialen Medienkanälen von RAN.

Weitere Informationen über RAN-Aktivitäten finden Sie [hier](#) im Kalender auf der RAN-Website..



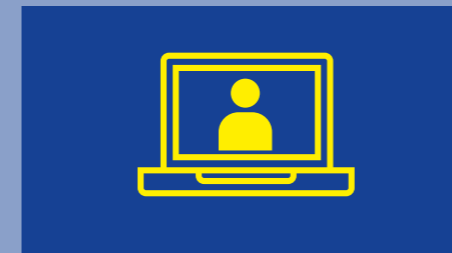
Webinar: What are the effects of COVID-19 in P-CVE? (Was sind die Auswirkungen von COVID-19 im Bereich der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus?)



Webinar: Conspiracy Theories in P-CVE – recent developments (Verschwörungstheorien im Bereich der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus – jüngste Entwicklungen)



Arbeitsgruppentreffen: Vademecum on Post-COVID narratives that polarize (RAN Y&E) (Vademecum zu polarisierenden Post-COVID-Narrativen)



Webinar: Post-COVID narratives that polarise (Polarisierende Post-COVID-Narrative)



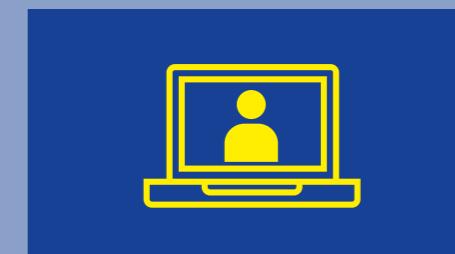
Arbeitsgruppentreffen: Preventing polarisation in communities by creating a shared identity (RAN FC&S) (Verhinderung von Polarisierung in Gemeinschaften durch Schaffung einer gemeinsamen Identität)



Webinar: Preventing polarisation in communities (Verhinderung von Polarisierung in Gemeinschaften)



Beitrag: Consolidated overview – Capitalising on crises. (Konsolidierte Übersicht – aus Krisen Kapital schlagen.)



Veranstaltung: RAN-Plenum.

## LITERATURVERZEICHNIS: ERFAHREN SIE MEHR

WENN Sie mehr über die Auswirkungen der COVID-Pandemie auf das P/CVE-Umfeld in Europa oder ein anderes Thema erfahren möchten, können Sie Kontakt zu den MitarbeiterInnen [des RAN aufnehmen](#) sich die RAN – Sammlung inspirierender Praktiken ansehen oder einige der neuesten [RAN-Beiträge lesen](#). Wir haben einige dieser Beiträge in eine sorgfältig ausgewählte Sammlung interessanter und relevanter Artikel aufgenommen.

UNESCO. (2020) Pandemic focuses attention on investing in youth initiatives to prevent violent extremism (Pandemie lenkt Aufmerksamkeit auf Investitionen in Jugendinitiativen zur Prävention des gewaltbereiten Extremismus) 13. Juli 2020.

UNITAR. (2020) Impact of COVID-19 on violent extremism and terrorism (Auswirkungen von COVID-19 auf gewalttätigen Extremismus und Terrorismus)

Politico (2020). DHS warns of increase in violent extremism amid coronavirus lockdowns (DHS warnt vor Zunahme des gewaltbereiten Extremismus inmitten der Coronavirus-Lockdowns)

Soufan Centre (2020). Intel Brief: The Coronavirus will Increase Extremism Across the Ideological Spectrum. (Kurzinformation: Coronavirus wird Extremismus über das gesamte ideologische Spektrum hinweg stärken.) Soufan Centre

Welby, P. (2020). What the virus pandemic means for violent extremists (Was die Virus-Pandemie für den gewaltbereiten Extremismus bedeutet)

Wilson Centre (2020). What Islamists Are Doing and Saying on COVID-19 Crisis (Was IslamistInnen zur COVID-19-Krise tun und sagen)

Meleagrou-Hitchens, Alexander/ Crawford, Blyth (2020): 5G and the Far Right: How Extremists Capitalize on Coronavirus Conspiracies (5G und der Rechtsextremismus: Wie der Extremismus aus Coronavirus-Verschwörungstheorien Kapital schlägt)

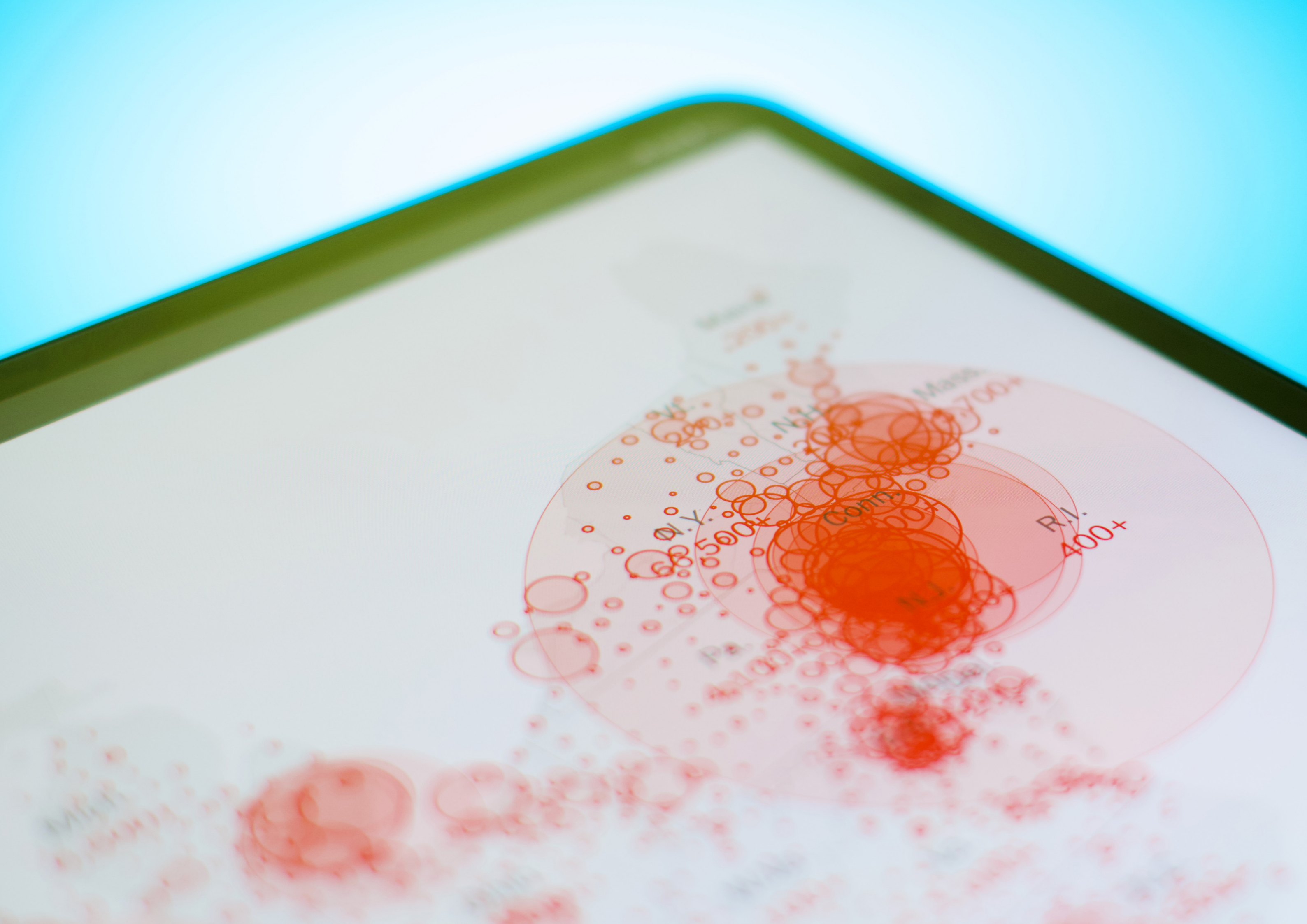
Ayyadi, Kira (2020): Was hält die rechte Szene von Corona?

Malik, Nikita (2020): Self-Isolation Might Stop Coronavirus, but It Will Speed the Spread of Extremism (Selbstisolation könnte Coronavirus stoppen, aber wird Ausbreitung des Extremismus beschleunigen)

Heisig, Jan Paul (2020): Corona-Krise: Was sind soziale Folgen der Pandemie?

Gogarty, Kayla/Hagle, Courtney (2020): A guide to right-wing media reactions and conspiracy theories surrounding coronavirus (Leitfaden zu Reaktionen der rechten Medien und Verschwörungstheorien rund um das Coronavirus)







Diese Veröffentlichung wurde von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von REOC Communications im Auftrag von RadarEurope, einer Tochtergesellschaft der RadarGroup, erstellt.